

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

102 (2.5.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 102.

erschint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgeb.

Montag den 2. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Die Beratung über das Gemeindebudget.

(Schluß.)

Bezügl. Neubau eines Schulhauses führt der Vorsitzende aus: Der Gemeinderat habe bereits ein Projekt ausarbeiten lassen und als Bauplatz den Bauhofgarten in Aussicht genommen. Der Oberschulrat dagegen wünsche, daß das Gebäude mehr „Karlsruhe zu“ zu stehen komme und zwar im Interesse von Schülern aus Karlsruhe (Entlastung der dortigen Mittelschulen? D.H.)

Nachdem Stadtbaumeister Hauck anlässlich einer diesbezüglichen Anfrage ausführlich über die letzten Sommer in den Schulhäusern vorgenommenen Reparaturen berichtet hatte, ergriff Bürgerausschußmitglied Flohr das Wort und beantragt nach dem Grundsatz: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! für die hiesigen fünf Unterlehrerinnen eine Zulage von 250 M., außerdem wünscht er, daß ein Vertreter seiner Partei als Mitglied in den Ortsschulrat aufgenommen werde, damit dieser sich über die Schulverhältnisse genau informieren könne. Es sei dies in Anbetracht der großen Anzahl Kinder aus dem Arbeiterstande eine Forderung der Gerechtigkeit.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Reichardt, verspricht, diesem letzteren Wunsche zu willfahren; dagegen ist er gegen die beantragten 250 M. für die Unterlehrerinnen. Die Zulage, welche die Stadt mit Rücksicht auf das „teure Leben“ in der Stadt den Lehrern gewähre, könne nicht als Gehaltsteil aufgefaßt werden, sondern sei, was ihr Name besage: Zuschuß, Teuerungszulage. Der Schulposten belaste die Gemeinden ungemein, und er, wie auch die übrigen Bürgermeister der mittleren Städte, würden den prinzipiellen Standpunkt vertreten: der Staat solle sich in dieser Hinsicht seiner

Pflicht bewußt werden und die Lehrer angemessen bezahlen.

Nachdem noch die Bürgerausschußmitglieder Specht, Schid und Braun zu der Sache gesprochen und die Annahme des Antrags warm empfohlen, wird zur Abstimmung geschritten. Resultat: Der Posten wird genehmigt.

Eine recht erregte Debatte entspann sich ob des Falles „Schutzmann Zimmermann“. Es würde jedoch zu weit führen, hier ins Detail einzugehen.

Die Sozialdemokraten vertraten den Standpunkt, ein Mann, der sich zu solchen Exzessen hinreißen lasse, taue einfach nicht als Schutzmann und müsse von seinem Amt entfernt werden. Bürgermeister Dr. Reichardt und andere Redner beurteilten den Fall milder und sahen in der Beurteilung des betr. Schutzmannes eine hinreichende Sühne für seine Tat. Eine weitere Disziplinierung sei vonseiten des Bürgermeistersamts erfolgt.

Gesundheitspflege. Von sozialdemokratischer Seite wird beantragt, das Freibad an der Pfingst in eine „bessere Verfassung“ zu bringen, was zugesagt wird.

Bürgerausschußmitglied Knecht wünscht Gasleitung für das Schlachthaus.

Bürgerausschußmitglied Weber tritt für unentgeltliche Desinfektion ein und bemängelt die hiesigen Spitalverhältnisse.

Bürgermeister Dr. Reichardt spricht über die Platzfrage des neu zu errichtenden Spitals; es käme ein Platz hinter dem Friedhof, ein anderer hinter den Blöken, ein dritter an der Weingarter Straße auf dem neuerworbenen Gelände der Dampfziegelei in Betracht. Das Gutachten der Staatsbehörde sei jedoch noch nicht eingetroffen.

Bürgerausschußmitglied Struwel ist für eine Erhöhung der Gehälter der Feldhüter.

Der Vorsitzende erwidert, es liege bereits eine Eingabe dieses Personals vor; sie finde bei Aufstellung des Ortsstatuts gebührende Berücksichtigung.

Bei der Position 1000 M. für Festlichkeiten plagten die Geister und verschiedenen Ansichten nochmals heftig aufeinander.

Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, man hätte im allgemeinen gegen Feste nichts einzuwenden, lehne aber Ausgaben für sog. patriotische oder politische Feste entschieden ab.

Die Abstimmung ergab die Genehmigung des betr. Postens.

Bürgerausschußmitglied Weber bringt hierauf zwei Fälle vor: 1. Die bis heute nicht erfolgte Gemeinderatswahl. 2. Das Eingefandt des Grund- und Pflanzbuchführers Person im hiesigen Wochenblatt. Er fragt betr. des letzten Falles, der durch das Eingefandt öffentliches Interesse erregt habe, an, wer Recht habe, der Herr Bürgermeister oder Herr Person, wo die Wahrheit liege?

Bürgermeister Dr. Reichardt erklärt, er habe diesen Fall s. Zt. bereits erläutert und jenen Ausführungen auch heute nichts hinzuzufügen. Der Artikel sei ihm erst zu Gesicht gekommen, als er von den Ferien zurückkam; derselbe sei doppelzünftig gewesen und habe durchblicken lassen, als habe er den Ausschuss damals angelogen; dagegen verwahre er sich und bleibe auf dem stehen, was er früher behauptet; er bebauere und verurteile, daß ein Beamter sich ein derartiges Vergehen gegen die Disziplin habe zu Schulden kommen lassen und mit einer derartigen Angelegenheit vor die Öffentlichkeit getreten sei. — Die Gemeinderatswahl sei noch

Feuilleton.

45)

Der Majoratsherr.

Roman von L. Jöbler-Derelli.

(Schluß.)

Der erste, der dem neuen Majoratsherrn seine Glückwünsche darbrachte, war Pfarrer Heyder.

„Die Wahrheit siegt,“ sagte der würdige Geistliche ernst. „Das Unrecht ist unterlegen. Wir wollen nicht über Frau Antonie richten. Aber eine Bitte habe ich an Sie, Herr Baron. Nehmen Sie sich eines Unglücklichen an, der in dem Versuch, Ihren Feinden zu nützen, ein elender Mensch ohne Verstand geworden ist. Eine schöne Aufgabe für Sie!“

Und nun erzählte Pfarrer Heyder von dem sträflichen Beginnen des Sattlerkarl im Auftrage der Frau von Thurin, nachts in der Kirche die versteckte Schrift zu suchen, und von der furchtbaren Krankheit, die ihn unmittelbar darauf befallen hatte.

„Er ward ein Opfer ihrer Schuld!“ schloß der Geistliche. „Er ist unheilbar irrsinnig geworden. Aber der Doktor erklärt ihn für harmlos und ganz ungefährlich. Er spielt meistens wie ein kleines Kind ganz vergnügt, es ist trübselig anzusehen. Allein er kennt niemand. Alle die Leute, die er das ganze Leben hindurch gesehen hat, hat er vergessen. Nur einige fixe Ideen scheint sein armer, gestörter Geist noch zu beherbergen!“

„Ich werde ihn auf das Gut nehmen,“ ver-

sprach Eberhard. „Es sind Menschen genug dort, die ihn überwachen können, und vielleicht kann er gar irgendwie beschäftigt werden. Solange er lebt, soll für ihn gesorgt werden!“

Nach kurzer Zeit wurden Eberhard und Sophie vereint, ihre jahrelange Treue fand den schönsten Lohn. Glücklich und zufrieden lebten sie miteinander. Der Reichtum des Majorats war für den so sparsam gewöhnten jungen Mann ein unerschöpflicher.

Jahre verfloßen und nie hatten die Thuringer wieder etwas von jener Frau gehört, die eine kurze Zeit eine so bedeutende Rolle in ihrer Familie spielte. Da trat Eberhard eines Tages mit ernstem Gesicht zu seiner Frau, der er einen schwarz geränderten Brief überreichte.

Es war eine kurze gedruckte Todesanzeige, sie lautete:

„Hans, Baron von Thurin, starb in seinem achten Lebensjahr am Scharlachfieber. Die trauernde Mutter.“

Kein Name stand auf der Karte. Antonie hatte es sichtlich vermieden, sich selbst zu nennen.

„Die gerade Linie der Thuringer ist mit dem Tode dieses Kindes erloschen,“ sagte Eberhard wehmütig. „Nun ruht der alte Name nur noch auf einem Seitenzweig.“

„Aber dieser Seitenzweig blüht!“ entgegnete Sophie freudig und wies auf das Bettlein, in welchem ihr Erstgeborener schlummerte.

Eberhard betrachtete mit zärtlicher Liebe sein Kind.

„Will's Gott,“ sagte er, „so leben noch lange Thuringer in Ehren und Rechtschaffenheit weiter!“

Es ist Frühling. Die Blüme blühen und ein süßer Wohlgeruch lagert über dem stillen Dorf. Die Wärterin trägt den kleinen Eberhard in die Sonne. Das Kind jauchzt und lächelt einem Manne zu, der auf den Stufen der Freitreppe sitzt und sich von der warmen Sonne bescheinen läßt.

Der Mann sieht das Kind freundlich an, aber seine hübschen, braunen Augen sind sonderbar glanzlos und spielend rollt er einen kleinen Wagen hin und her.

Der Spul, den nachts die Dorfrente in der Kirche bemerkten, ist verschwunden, seitdem Eberhard von Thurin Majoratsherr geworden ist.

„Nun ist ja auch das Unrecht gesühnt,“ sagten die Bauern, „darum ist nun alles zur Ruhe!“

Aber der Sattlerkarl hat seinen Verstand nicht wiederbekommen. Man versuchte erst, ihn im Garten zu beschäftigen, aber es wollte nicht gehen; er säete Blumen samen auf die Kohlbeete und wenn der Gärtner dann voll Unmut die keimenden Blumenpflänzlein ausriß, dann vergoß der arme Irtsinnige die bittersten Tränen. So ließ man ihn zuletzt treiben, was er wollte. Er verläßt nie den Gutshof und ist durch keine Versprechungen, keine Drohung zu bewegen, an der Kirche vorbei zu gehen. Aber jedes Stück Papier, das er findet, hebt er sorgfältig auf, und sobald er ein neues entdeckt, flüstert er einem gerade Vorübergehenden geheimnisvoll zu: „Jetzt habe ich die versteckte Schrift entdeckt!“

Ein nutzloses Opfer, denn die, um welche es gebracht, war nicht einmal erberechtigt!

nicht erfolgt, weil das Groß. Bezirksamt auf dem Standpunkt stehe, Buß sei eigentlich noch nicht definitiv gewählt, weil er noch nicht verpflichtet sei. Der Fall habe seine prinzipielle Bedeutung, sei deshalb auch auf dem Verbandstag der mittleren Städte besprochen und dem Ministerium zur endgültigen Regelung vorgelegt worden.

Bürgerausschußmitglied Neukum empfiehlt die Anfertigung von Karten des Orts- etters und der Gemarkung, worauf Wege und Gewanne eingezeichnet sind, damit sich die Bürgerausschußmitglieder bei Geländeankäufen z. orientieren könnten.

Bürgerausschußmitglied Silber ist der Ansicht, die Einebnung der Maulwurfsgruben sollte durch städtische Arbeiter geschehen und die Kosten der Bürgerneugenaufgabe zugestimmt werden.

Der Vorsitzende erklärte, es liege betreffs dieser Sache bereits eine Eingabe der Nutznießer der Almdewiesen vor; die Angelegenheit könne bei Vorlage dieser Eingabe besprochen und geregelt werden.

Bürgerausschußmitglied Hochschild bemängelt den niederen Erlös aus 20,000 Wellen.

Gemeinderat Claupin steht den Mindererlös in der späten Holzaußgabe (19. Januar erst genehmigt), worauf er keinen Einfluß hat, begründet.

Bürgerausschußmitglied Flohr ist für unentgeltliche Abgabe von Wasser- und Gasmessern seitens der Stadt und weist auf einen vom Reichsgericht zugunsten eines Mieters entschiedenen Fall hin, wonach sich der Mieter weigern kann, die Miete für Wasser- und Gasmesser zu entrichten; des ferneren wünscht er einen einheitlichen Gaspreis.

Bürgerausschußmitglied Knecht tritt ebenfalls für Verbilligung des Gases ein und glaubt, der große Verbrauch neutralisiere den befürchteten Anstieg wegen des geringeren Preises.

Bürgerausschußmitglied Weber wünscht mit Rücksicht auf die gute Rentabilität eine bessere Beleuchtung, namentlich der Auerstraße.

Der Vorsitzende sagt tunlichste Berücksichtigung dieser Wünsche zu und der ganze Voranschlag wird mit der Abänderung, daß 250 Mk. Zuschuß für die hiesigen Unterlehrerinnen neu einzustellen sind, genehmigt.

Möge bei aller Verschiedenheit des jeweiligen Standpunkts sich Eins als roter Faden stets durch alle Verhandlungen ziehen: Das ernstlich gewollte Wohl der Stadt und ihrer Einwohner!
K.

Tagesneuigkeiten Baden.

* Karlsruhe, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin fahren heute früh in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, ferner des Flügeladjutanten Kapitäns z. S. Müller, des preussischen Gesandten v. Eisenbecher und des Gefolges unter türmischem Jubel des zahlreich in den Straßen versammelten Publikums zum Bahnhof, von wo nach sehr herzlicher Verabschiedung um 9½ Uhr die Abreise nach Mainz erfolgte.

† Durlach, 2. Mai. Die Eröffnungsfestlichkeit des Karlsruher Krematoriums fand am verflohenen Samstag abend 5 Uhr unter zahlreicher Beteiligung statt. Als Einleitung spielte ein Herr aus Karlsruhe auf einem Harmonium ein zu Herz und Gemüt gehendes Präludium, das die lauschende Menge in jene Stimmung versetzte, welche auch der über dem Portal angebrachte Wandspruch ausdrückt:
„Du gehst voran, wir folgen Dir;
Nur Bürger sind wir alle hier!“

Hierauf ergriff der bauleitende Architekt, Herr Storzenacker, das Wort und erklärte in längerer Rede Entstehung und Ausführung des Baues, der in 3 „Etagen“ angelegt ist und dessen oberster Teil, die Halle, in Stil und Ausschmückung, Malerei zc. an eine mittelalterliche romantische Dorfkapelle erinnert. Hierauf erfolgte unter seiner Führung die Besichtigung der beiden Räume im Erdgeschoß (8—9 m tief!); zunächst des Teiles, in welchem der Kremationsofen aufgestellt ist und dann des untersten, des Feuerraumes. Der Durlacher Feuerbestattungs-

verein kann mit großer Genugtuung konstatieren, daß in erster Linie er den Anstoß zur Erbauung eines Krematoriums in unserer Gegend gab; daß diese Frage so rasch ihre Erledigung fand, darin trägt einen Hauptteil das energische und zielbewußte Vorgehen der Durlacher Feuerbestatter, die, hätte Karlsruhe noch weiterhin gezögert, einfach in Durlach ein Krematorium errichtet hätten, was um so leichter gewesen wäre, als bereits viele kapitalkräftige Mitglieder ihre Unterstützung bereitwilligst zugesagt hatten und man dem geplanten Unternehmen auch vonseiten der Stadtverwaltung nichts in den Weg gelegt hätte. Nach dem Kundgang ergriff Herr Oberingenieur a. D. Delisle als Vorstand des Feuerbestattungsvereins Karlsruhe das Wort und sprach der Regierung, der Karlsruher Stadtverwaltung, dem bauleitenden Architekten, endlich auch den beiden Feuerbestattungsvereinen Durlach und Baden für ihre Unterstützung seinen Dank aus. In der kurzen Zeit des Bestehens erfolgten bereits 4 Kremationen, die letzte, während der Besichtigung. Von Durlach wohnten der Eröffnung 4 Damen und 4 Herren bei. Der Feuerbestattungsverein wird das Krematorium an einem der kommenden Sonntage einer näheren Besichtigung unterziehen, worauf wir übrigens bereits aufmerksam gemacht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April. In dem heutigen Seniorenkongress des Reichstags waren sämtliche Senioren einstimmig der Ansicht, daß es sich empfehle, den Reichstag nach Pfingsten nicht zu schließen, sondern zu vertagen bis anfangs November. Diesen Vorschlag versprach der Präsident dem Reichskanzler zu unterbreiten. In dem einen Falle der Vertagung sollen die Pfingstferien kurz, in dem anderen lang bemessen werden.

* Düsseldorf, 2. Mai. In der Festhalle der Ausstellung fand gestern nachmittag 2 Uhr ein Festmahl statt. Kultusminister Studt begrüßte die Anwesenden im Namen des Kaisers und feierte denselben als Hort des europäischen Friedens. Er wies darauf hin, daß der Kaiser jüngst beim Einzug in Karlsruhe die Notwendigkeit der Pflege des inneren Friedens betont habe. Auch der innere Friede unter der deutschen Künstlerchaft müsse gepflegt werden und das Ideal in der Kunst stets gewahrt werden. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß dem Kaiser, dem Schützer des Friedens und der Kunst, eine noch lange segensreiche Regierung beschieden sei.

Essen (Ruhr), 26. April. Die Eisenbahndirektion Essen erklärt in einem Schreiben an den bergbaulichen Verein, die Versorgung der Zechen mit leeren Wagen mache seit der vorigen Woche große Schwierigkeiten, weil auf vielen Zechen hunderte mit Kohlen beladene Wagen wegen Absatzmangels aufgestellt seien. Damit stimmt der in Sicht stehende Kohlenaußschlag nicht recht überein. Für die Konsumenten wäre es eben am besten, wenn der Staat das „Kohlenyndikat“ wäre, er die Regelung des Preises, der Löhne und anderer Verhältnisse in die Hand nehmen und den Preis bestimmen würde. Die vielen Millionen Reingewinn, die sich infolge des Preisaufschlages in einzelnen Händen sammeln, kämen dann allen Steuerzahlern zugute. Auf Kohlen, Salz und Wasser, unentbehrliche Bedürfnisse des Lebens, sollte der Staat nie dulden, daß sich eine — leider oft! — ausbeuterische Privat-hand legt!

Altenburg, 30. April. (Mittags.) Bei der gestern stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Herzogtum Sachsen-Altenburg erhielt Porzig (kons. u. Bd. d. Landw.) 17894, Buchwald (Soz.) 17670 Stimmen. Einige Bezirke stehen noch aus. Man glaubt, daß Porzigs Wahl gesichert sei.

Oesterreichische Monarchie.

* Prag, 2. Mai. Der Komponist Tvorad ist gestern gestorben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. April. Der Schießplan für das eidgenössische Schützenfest in St. Gallen ist erschienen. Dies dauert vom 16. bis 28. Juli. Aufgestellt werden 185 Schützen für

Gewehre und Stutzen und 28 Schützen für Revolver und Pistolen.

Franreich.

* Paris, 1. Mai. Präsident Doubet ist heute früh gegen acht Uhr wieder hier eingetroffen. Gestern abend, gleich nach der Ankunft in Marseille, hat der Präsident an den König von Italien ein Telegramm gerichtet, in dem er nochmals seinen Dank für den ihm in Italien zuteil gewordenen Empfang ausdrückt und seinen Gefühlen Ausdruck gibt.

Griechenland.

* Athen, 30. April. Die Pforte teilte dem griechischen Gesandten den Bericht des Balis von Smyrna mit, der die ganze Verantwortlichkeit für den Zwischenfall dem griechischen Konsulsbeamten Delhannis zuschiebt. Falls die Pforte geneigt sein sollte, diese Auffassung zu der ihrigen zu machen, würde nach der hier bestehenden Annahme die Lage sehr gespannt werden. Ministerpräsident Theotokis wird heute abend dem König über die Angelegenheit Vortrag halten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 30. April. Der Wechsel im Oberkommando von Südwestafrika wurde aufgegeben. Leutwein bleibt auf seinem Posten.

Der russisch-japanische Krieg.

* Petersburg, 1. Mai. Der Generalstab gibt bekannt: Die Japaner, welche am 30. April die russische Stellung bei Piurentschan am Jalu mit starker Artillerie erfolglos beschossen, erneuerten den Angriff 4 Uhr früh des 1. Mai mit erdrückender Überlegenheit an Geschütz. General Sannitsch gab daher die Position bei Piurentschan auf; die Truppen zogen in voller Ordnung von Piurentschan und Schachedsa auf eine zweite Stellung zurück. Der Kampf dauert fort bei Potetuzza und Tschingon.

* Tokio, 1. Mai. Die Japaner haben heute Riakentse genommen, das als Schlüssel der russischen Stellung auf dem rechten Jalu-ufer gilt. Hier wird angenommen, daß die Russen sich nach Fonghwangtschung zurückziehen.

* Mukden, 2. Mai. (Russ. Telegr. Ag.) Eine japanische Abteilung von 1500 Mann mit 12 Geschützen überschritt am 29. April den Jalu bei Antik. Eine russische Abteilung unter Oberstleutnant Sourew mit 2 Kompagnien, 3 Sotnien Kosaken und 2 Gebirgsgeschützen eilte nach, wurde aber durch das anhaltende Feuer der japanischen Artillerie gezwungen, sich auf die hinter ihm liegende verstärkte Stellung zurückzuziehen. Dies geschah in voller Ordnung. Russischerseits wurden 4 Mann schwer, 1 leicht verletzt. Nach am 29. April eingegangenen Meldungen empfing eine russische Abteilung, bestehend aus dem 22. ostasiatischen Schützenregiment, einer Abteilung Jäger, dem 10. und 12. Regiment mit 2 Geschützen unter Oberstleutnant Lind den Befehl, die Japaner bei Bisawan und Chouan anzugreifen. Eine feindliche Abteilung, bestehend aus 2 Bataillonen des 4. Garde-Regiments mit 1 Geschütz und wenig Kavallerie, war gezwungen, die von ihr besetzte Anhöhe zu verlassen. Der Feind hatte 6 Tote und 26 Verwundete und ließ 12 Gewehre zurück, sowie viel Schießbedarf. Auf russischer Seite wurden 2 Schützen getötet und 13 verwundet. Eine von den Japanern geschlagene Schiffbrücke nördlich von Widschou wurde durch das Feuer der Russen unbrauchbar gemacht.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 30. April. [64. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Günner eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Der Regierungsrat Minister v. Dusch und Regierungskommissäre Abg. Lehmann (Soz.) beauftragt die Errichtung eines Lehrerinnenseminars in Mannheim. Oberschulrat Dr. v. Sallwürck betont, daß der jetzige Lehrplan am Gymnasium auch der heutigen modernen Wissenschaft entsprechen; der Lehrplan der Realmittelschulen sei wohl der modernste in Deutschland. Doch dürfe man

den Behauptung auch nicht überhöhen im Interesse der Schüler. In Bezug auf die Zahl der Schüler in den einzelnen Klassen sei man möglichst weit heruntergegangen. Abg. Heimbürger (Dem.) bespricht nochmals die Besetzung der Stadtschulratstelle in Pforzheim und betont, er habe mit seinen Ausführungen lediglich feststellen wollen, daß man sich nach der politischen Gestaltung eines Schulkandidaten erkundigt habe. Abg. Zehner kommt nochmals auf die Konvikte zu sprechen und verliest den Prospekt der Konvikte, der über die Aufnahmebedingungen volle Klarheit schafft, der vor allem aber dar- tue, daß zu jeder Zeit der Austritt erfolgen könne. Als Redner dem Abg. Fröhlich den Mangel an guter Sitte und Takt vorwirft, wird er vom Präsidenten gerügt. Redner be- streitet, daß G. Heimberichter an die kirchlichen Behörden gerichtet würden, so lange Abg. Ob- fircher nicht den Beweis dafür erbringe. Abg. Giesler bespricht nochmals in Kürze die Vor- gänge am Konstanzer Gymnasium. Eine schrankenlose Freiheit dürfe nicht geduldet werden. Oberschulratsdirektor Arnspurger führt bezgl. der Vanderschens Anstalt aus, die Visitationen hätten nur den Zweck, nachzusehen, ob die hygienischen Vorschriften erfüllt würden. Ab-

gangsprüfungen nehme der Oberschulrat an dieser Anstalt nicht vor; vielmehr hätten die Schüler ihre Aufnahmeprüfung an den Anstalten zu machen, in die sie einzutreten beabsichtigen. Abg. Schneider-Bahr wünscht genaue An- ordnung des Gesetzes, das bestimme, daß nur derjenige in die Konvikte aufgenommen werde, der sich dem Studium der Theologie widmen wolle. Wenn es nicht eingehalten werde, so sollte man diese Konvikte einfach schließen. Abg. Rohrhurst (natl.) weist den Vorwurf zurück, als ob die Protestanten die Katholiken nicht ebenbürtig ansähen, dies sei ihm natürlich nicht eingefallen. Die Abgg. Muser, Hauser u. a. haben einen Schlußantrag gestellt. Es entsteht eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Die noch gemeldeten Redner verzichten auf das Wort. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters, Abg. Obfircher, wird in die Spezialberatung eingetreten. Die einzelnen Titel werden ge- nehmigt. Fortsetzung Montag 4 Uhr.

Verschiedenes.

— Der Reichskriegsschatz im Julius- turm in Spandau, der noch aus der französischen Kriegskosten-Einschädigung herrührt, ist von der Reichsschulden-Kommission zuletzt am

7. Dezember 1903 revidiert worden. Die Kom- mission hat jetzt einen Bericht an den Reichs- tag gelangen lassen, der sagt, daß die Revision das Vorhandensein der Bestände dieses Schatzes von 120 Millionen Mark in Reichsgoldmünzen nachgewiesen hat. In dieser Höhe war der Kriegsschatz gegründet, er darf nur zu Aus- gaben für die Mobilmachung verwendet werden.

— Was die Polizei alles herausbekommt. In den Züricher Polizeinachrichten liest man: „In der Arenstraße in Brunnen wurde am 15. April die Leiche eines unbekanntes, etwa 60 jährigen Mannes gefunden, der sich mittels Revolver-schusses entleibt hatte. Er scheint dem Gewerbebetriebe angehört zu haben und der Sprache nach ein Badenser gewesen zu sein.“ Welch feines Ohr die Polizei hat!

Viele Mütter glauben ihre Säuglinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unverdünnte Kuhmilch geben, welche die meisten Kinder wegen ihres zu großen Eiweißgehaltes nicht verdauen können. Will man den Nährwert der verdünnten Kuh- milch erhöhen, so empfiehlt sich am meisten der Zusatz von **Kufete's Kindermehl, welches auch die Kuh- milch leichter verdaulich macht, weil es im Magen eine feinstöckigere Gerinnung des Eiweißes verursacht.**

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 28. Mai d. Jz. ist Referendar Siegfried Ott zum Dienstverweser des Notariats Langensteinbach mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Karlsruhe den 6. April 1904.

Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts:
Aus Auftrag: Treßler.

Berichtigung.

Den Vollzug des Invalidenversicherungsgesetzes, hier die Höhe der Invalidenrente betreffend.

In der Bekanntmachung vom 21. April d. J. Nr. 14.115, Amts- blatt Nr. 95, muß es in dem ersten Satze des zweiten Absatzes heißen:

„Für die Invalidenrente ist Voraussetzung eine Herabsetzung der normalen Arbeitsfähigkeit auf weniger als $\frac{1}{3}$ “ (statt „ $\frac{1}{2}$ “, wie dort un- richtig angegeben war).

Derjenige, dessen Arbeitsfähigkeit noch $\frac{1}{3}$ der normalen beträgt, erhält noch keine Invalidenrente.

Durlach den 29. April 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Die Impfung betreffend.

An sämtliche Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 387. Zu den in nächster Zeit stattfindenden öffentlichen Impfungen werden nachstehende Bestimmungen in Erinnerung gebracht.

Die zur Vornahme der öffentlichen unentgeltlichen Impfungen erforderlichen Räume, und zwar außer einem Räume für die Vor- nahme der Impfungen wenn möglich noch einen Warteraum, haben die Gemeinden zu stellen. Schullokale sind in der Regel zur öffent- lichen Impfung nicht zu verwenden. Die Räume müssen hell, heizbar, genügend groß, gehörig gereinigt und gelüftet und ausreichend mit Sitzgelegenheit, sowie mit einem Tisch für den Impfarzt ausgestattet sein. Bei kühler Witterung sind die Räume zu heizen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 2).

Nach Empfang der Impflisten sind Zeit und Ort der öffentlichen unentgeltlichen Impfung durch die Ortspolizeibehörde rechtzeitig in ortsüblicher Weise nach Formular X der Verordnung vom 26. Jan. 1900 (Ges.- u. V.-Bl. S. 378) bekannt zu machen, wozu der Druck der den Impflisten beiliegenden Impfvorladung benützt werden kann, und gleichzeitig sind die Eltern u. der in die Impflisten eingetragenen Kinder, sowie die Vorsteher der Lehranstalten von der bevorstehenden Impfung durch besondere Aufforderung in Kenntnis zu setzen, wobei für jeden Impfling ein Exemplar der mitfolgenden Verhaltens- vorchriften abzugeben ist (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 17).

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Benehmen mit dem Impfarzt hat bei den öffentlichen Impfterminen ein Beauftragter der Ortspolizei anwesend und zur Fertigung der Einträge u. der Rat- schreiber zugegen zu sein. Der Wiederimpfung und der darauf folgenden Nachschau hat überdies von jeder Lehranstalt, aus welcher impfpflichtige Schüler vorhanden sind, je ein Lehrer beizuwohnen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 20).

Von dem Auftreten ansteckender Krankheiten, wie Masern, Schar- lach, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten u. in größerer Verbreitung hat die Ortspolizeibehörde den Impfarzt rechtzeitig zu benachrichtigen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 19).

Impflinge und Wiederimpflinge haben mit reinem Wasser gewaschenem Körper, insbesondere gut gewaschenen Oberarmen und reinen Kleidern zum Impftermin zu erscheinen (Verordnung vom 26. Januar 1900

§ 22), was jetzt um so wichtiger ist, als keine Abwaschung der Arme im Impflokal mehr stattfindet. Zweckmäßig zur Verhütung von In- fektion und Wundkrankheiten sind die sog. Impfschoner (Impfschutz), wie sie in den hiesigen Apotheken zu haben sind. Doch sind dieselben, wenn sie wirksam sein sollen, alsbald nach der Impfung, bevor das betreffende Kind wieder angekleidet wird, auf dem vor der Impfung sauber gewaschenen Arme anzubringen.

Auch sind bei den Impfungen zwei Trinkgläser, 1 Waschbecken, Wasser, 1 Handtuch und etwas Carbonsäure oder Seifencremole von der Gebamme bereit zu halten.

Bei ungewöhnlichem Verlauf der Schutzpocken oder bei Er- krankungen geimpfter Kinder, sowie in Fällen von angeblichen Impf- schädigungen hat die Ortspolizeibehörde alsbald nähere Erhebungen einzuleiten und über deren Ergebnis sofort dem Impfarzte Anzeige zu erstatten. Die Leichenschauer haben jeden Todesfall, der als Folge der Impfung bezeichnet wird, sofort dem Bezirksarzte anzuzeigen (Verordnung vom 26. Januar 1900 § 30).

Durlach den 30. April 1904.

Med. Rat Dr. Geher, Gr. Bezirksarzt.

Maurer- und Stein- hauerarbeit.

Gr. Wasser- und Straßenbau- Inspektion Karlsruhe verdingt die zum Umbau einer 180 m langen Ufermauer an der Drecksalzbach im Ort Weingarten erforderlichen Grab-, Maurer- und Steinhauer- arbeiten im Wege des schriftlichen Wettbewerbs.

Bezügliche Angebote, wozu die auf dem Geschäftszimmer der Stelle erhältlichen Vordrucke zu benützen sind, wollen mit der Aufschrift „Angebot auf Maurer- und Stein- hauerarbeit“ längstens bis

Freitag den 13. Mai,
vormittags 11 Uhr,

auf jenem (Redtenbacherstraße 25) eingereicht werden, woselbst auch die Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht aufliegen.

Marktpreise.

½ Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Nr. 1.10, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 3.—, 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.10, 50 Kilogr. Dinkelstroh Nr. 1.75, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 48 M., 4 Ster Tannenholz Nr. 40, 4 Ster Forstenholz Nr. 40.

Durlach, 30. April 1904.

Das Bürgermeisteramt.

Privat - Anzeigen.

Laufmädchen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

welches das Kleidermachen gründ- lich erlernen will, kann sofort ein- treten bei

Frau Bär, Hauptstraße 53.

Gut Werrabronn

mit oder ohne Wirtschaft, wieder schön hergerichtet, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Näheres

G. Gross,
Jugenheim, Bergstraße.

Weinberg,

25,11 a in der Gewann Kaisers- berg, zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres zu erfragen bei Herrn Adlerwirt A. Nagel.

Wohnung von 1 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juni zu vermieten.

Jakob Kattermann, Gärtner,
Schloßstraße 11.

Blumenstraße 5 ist wegen Wegzugs der 1. und 2. Stock mit 3 und 4 Zimmern und Alkov zu- sammen oder geteilt auf 1. Juli oder früher zu vermieten.

1 Zimmerwohnung mit Zubehör (Mansarde nicht ausgeschlossen) von kleiner ruhiger Familie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein freundlich möbliertes Zimmer ist sogleich zu vermieten
Mühlstraße 1, 2. Stock.

Ein möbliertes Zimmer so- fort zu vermieten
Friedrichstraße 2.

Ein oder zwei Arbeiter können Wohnung erhalten
Panzstraße 59, 2. Stock.

Ein Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung
Spitalstraße 14.

Frühjahr- und Sommer-Stoffe 1904.

Leipheimer & Mende

Erstes
Spezialgeschäft für Herren- und

Karlsruhe
Kaiserstr. 169.

Damenkleiderstoffe.

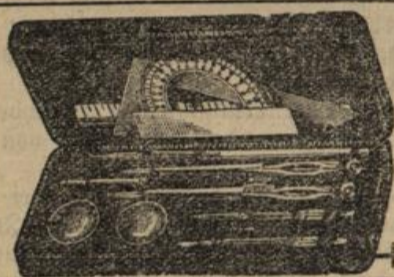
Gegr. 1834
Telephon 214.

Solide, elegante Gewebe

in den modernsten Farben
und Mustern.

Wash- und
Baumwollstoffe.

Seide- und
Confectionsstoffe.



Für die Gewerbeschule
empfiehlt sämtliche
Zeichnen-Materialien

nach Vorschrift
Durlach. **Karl Walz** am Markt.

Handwerkerverein Durlach.

Monatsversammlung morgen
Dienstag abend 9 Uhr Brauerei
zum Roten Löwen bei Mitglied
Rannherz. Um zahlreiches Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

Schwehinger Spargel

täglich frisch von 35 S an p. Pfd.
Philipp Luger & Filialen.

Eis! Eis! Eis!

Zum
Abonnement

auf
Kristall-Eis

ladet ergebenst ein
Osk. Gorenflo, Hoflieferant.

Straßburger Sauerfrant,

per Pfd. 8, 5 Pfd. 35 S,
franzöj. kl. Gfiggurken,
per Pfd. 55, von 2 Pfd. an 50 S.
Philipp Luger & Filialen.

Gasthof z. Bahnhof.

Morgen, Dienstag:
Schlachttag.
Vormittags Kesselfleisch.
Nachmittags Würste.
A. Reith.

Block-Chocolade,

garantiert rein, pr. Pfund 75 S,
1/2-Pfund 20 S.
Philipp Luger & Filiale.

6 junge Gänse
(14 Tage alt) zu verkaufen
Mühlstraße 1, 1. Stock.

Unterzeichneter empfiehlt, unter Garantie für gutes Material,
feine selbstgefertigten

Eisschränke, Badeöfen & Badewannen

zu den billigsten Preisen.

L. Rückert, Blechner & Installateur.

NB. Badewannen werden auch ausgeliefert.

Unsere mit Recht beliebte

Gemischte Marmelade (Melange)

bestes Fabrikat

per Pfd. nur 22 Pfg., per 10 Pfd.-Pfeifeimer 2 Mk.

ist in unserer hiesigen Verkaufsstelle in frischer Ware wieder
vorrätig; auch bringen wir unsere übrigen feineren **Marme-
laden** (Erdbeer, Mirabellen, Zwetschgen etc.) in empfehlende
Erinnerung.

Pasquay & Lindner Nachf.,

Kolonialwaren und Delikatessen,
Hauptstrasse 64.

VIKTORIA-THEE,

feinste Marke, in Paketen à 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund,
pro Pfund Mk. 2.40, 3.—, 3.60, 4.—, 5.—, 6.— und 7.—.

Alleinverkauf für Durlach: Adler-Drogerie C. Schweizer.

„RUTOL“ unübertroffenes Öl H. Möbius-Sohn
für Motorwagen. Hannover.

Die Bierbrauerei zum roten Löwen

bringt ihre

Flaschenbiere (hell und dunkel)

in empfehlende Erinnerung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten
machen wir die schmerz-
liche Mitteilung, daß
unser liebes und geliebtes
Kind

Johanna Lina
im Alter von 3 Jahren, nach
langem schwerem Leiden, uns
durch den Tod entzogen wurde.

Durlach, 1. Mai 1904.

Zur Namen der trauernden

Hinterbliebenen:

Ludwig Hilz und Familie.

Todes-Anzeige.

Teile Verwandten,
Freunden und Be-
kannnten mit, daß meine
liebe Gattin

Lisette Brenner,
geb. Godelmann,
heute nachmittag 2 1/2
Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, 1. Mai 1904

Um stille Teilnahme bittet:

Der trauernde Gatte:

Georg Brenner, Müller.

Die Beerdigung findet Dienst-
tag nachmittags 5 Uhr von der
Friedhofskapelle aus statt.

Der Betrieb des Verkaufshäuschens beim Grünen Hof ist zu vergeben. Näheres daselbst

Nürnberger

Ochsenmaulsalat,

per Pfd. 35, 10 Pfd.-Faß A 2.90.

Philipp Luger & Filialen.

100 Cigarren umsonst!

Da ich bekanntlich Partien und
Konkurslager kaufe, so versende ich
200 Stück 6 Pfennig-Cigarren
für 6.50 Mk. und gebe außerdem
100 Stück gratis
damit dieselben an Bekannte ver-
teilt und diese zur Bestellung ver-
anlaßt werden.

Also diesmal 300 Stück für
6.50 Mk. oder 600 Stück für
12.20 Mk.

Nur wer wirklich bei Zufrieden-
heit nachbestellen und eine vor-
zügliche große 6 Pf.-Cigarre (keine
Cigarillos) rauchen will, bestelle
franko Nachnahme oder Vorein-
sendung. Auf Wunsch vorher 2
Probecigarren gratis u. franko. Nur
wer bis 15. Mai bestellt, erhält
100 Stück umsonst und franko.

Berretter überall gesucht.

L. Kuttner, Versandhaus, Hamburg.

Weinrosinen

Philipp Luger & Filialen.

Ein Mädchen, welches das
Kleidernachen gründlich erlernen
will, kann sofort eintreten

Auerstraße 9, 3. St. rechts.

Gesucht eine 3 Zimmer-Wohnung
per sofort oder auf 1. Juli.
Offerten unter W. 100 an die Ex-
pedition d. Bl. erbeten.

Milchziege, eine gute,
zu kaufen
gesucht. Angebote an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Düp. Durlach.